

Im Fahrwasser der großen Eisprinzessin

Oberhavel. Ob aktiv oder lieber eingekuschelt im Wohnzimmer. Hier kommen zwei heiße To Do Tipps für Weihnachten.

Kremmen/Oberhavel. Sie trainieren jeden Tag. Den ganzen Tag. Dazwischen gehen sie zum Schulunterricht. Gefahren werden sie vom Berliner Speckgürtel aus nach Hohen-schönhausen. Dort arbeiten die jungen Nachwuchstalente des Sportklubs Charlotten-burg e.V. (SCC Charlotten-burg) im Leistungssportzen-trum Berlin an ihrem Traum. Um Eiskunstlauf dreht er sich. Und bei manch einem von den Mädchen und Jungen zwischen 10 und 14 Jahren, die gerade aufgeregt neben der Eisbahn des Spargelhof Kremmen stehen, auch schon um die große Karriere in der Disziplin.

Auf dem richtigen Weg da-hin sind sie. Denn sie tanzen bereits im jungen Alter in der „Profiliga“. „Die Eisbären trainieren auch bei uns“, erzählt die Balletttrainerin des Ver-eins im schnellen Interview neben der Eisbahn. Die Kin-der haben gerade ihre Probe hinter sich, in der sie die letz-ten Anweisungen der Chef-trainerin erhalten haben „Kopf hoch, auf die Leute schauen, na, da musst Du noch ein bisschen mehr...“.

Der Wellblechpalast, so wird die Halle am Berliner Olympiastützpunkt genannt. Wenn man den Alltag von Eiskunstläufern und -Läuf-erinnen im Training ihrer Dis-ziplin zwischen Hochleis-tungssport und diffizilem Tanzkunsth Handwerk ein biss-chen kennt, weiß man, dass ihr Leben wenig mit dem von Palastbewohnenden gemein hat.

Und wie ihr nach Getto klingender Spitzname schon verheißt, hat die Trainings-halle im Berliner Norden den Ansprüchen von zumindest einem Profipaar nicht mehr gereicht. Das Eiskunstpaar Annika Hocke und Robert Kunkel hat seit gemeinsa-mem Trainingsbeginn 2019



Junges Talent, Theresia Grünwald, bei Performance auf dem Spargelhof

Foto: MME

eine steile Karriere hingelegt, an Welt- und Europameister-schaften teilgenommen, und ist in der Saison 2022/23 zum erfolgreichsten deutschen Paar aufgestiegen. Dies war auch der Zeitpunkt, an dem die Bahn in Berlin nicht mehr ausreichte und die beiden dazu veranlasste, nach Berga-mo in Italien zu ziehen, wo sie die Trainingsbedingungen vorfanden, die sie benötigen.

Ein teures Unterfangen, für das das Paar bald Unter-stützung benötigte. Der Spar-gelhof Kremmen sprang mit einer großzügigen Spende bei. Zum Dank tanzten die beiden bereits vergangenes Jahr zum Abschluss der Eis-bahnsaison. Dieses Jahr ha-ben sie das eisige Feld, das der Hof wie jedes Jahr zur Wintersaison neben dem Hofrestaurant LandWirt auf-gebaut hat, mit ihrer Kür er-öffnet. Und die jungen Tän-zerinnen mitgebracht.

Deren Fiebern und Proben hat sich für heute zumindest reichlich gelohnt. Die Vor-führung ist gut besucht. Und

als die jungen Talente über die Eisfläche sausen, Pirouet-ten drehen, Arabesken tanzen und ihre Drehsprünge voll-führen, während das Schein-werferlicht Pailletten und Ku-

Nowak als Kati Witt und Dag-mar Manzel als ihrer Trainee-rin, Jutta Müller, feierte sei-ne Premiere auf den diesjäh-rigen Münchener Filmspie-len, ist in der ZDF-Mediathek



Oleksandra Zhaka beeindruckte als neuestes Mitglied der Truppe.

Foto:MME

fen zum Glitzern bringt, da-johlt, klatscht und freut sich die Menge. Das ein oder an-dere Kinderauge schimmert vor Wehmut, sich selbst auch einmal so elegant drehen zu können.

Ausprobieren kann man das noch eine ganze Weile. Vor und nach Weihnachten. Denn die Eisbahn ist bis zum 8. Februar täglich von 11 bis 14 und von 14.30 bis 17.30 Uhr, an den beiden Weihnachtsfe-iertagen von 12 bis 16 Uhr ge-öffnet (Schließtage: 24.12., 31.12. und 1.1.) <https://spargelhof-kremmen.de/eisbahn/>

Filmtipp

Wer danach weiterträu-men will oder aber auch sich mit der Realität hinter dem Glitzertraum beschäftigen, dem oder der sei für die kus-cheligen Tage noch ein neu-er Film empfohlen, der über altes spricht. Die Rede ist vom dieses Jahr erschienenen wirklich empfehlenswerten Film „Kati, eine Kür, die bleibt.“

Das von der Odeon Fiction GmbH und dem ZDF produ-zierte Filmdrama mit Lavinia

abruflbar und wurde zum ers-ten Mal am Tag der Einheit, dem 3. Oktober, ausgestrahlt.

Denn die Fragen, die der Film stellt, sind letztlich auf die Wende und die darauffol-gende Umbruchzeit für Bür-gerinnen und Bürger im Os-ten gemünzt. Warum wollte Kati Witt 1994 noch einmal an Olympia teilnehmen? Mit damals schon 27 Jahren und gecoacht von ihrer früheren DDR-Trainerin, Jutta Müller. Warum, da die Eisprinzessin doch den Sprung zum Star on Ice in den USA längst ge-schafft hatte? Diese Frage be-antwortet der Film mit dem Kampf der ostdeutschen Eis-läuferin: Um Ansehen, Res-pekt, um die untergegangene DDR. Personifiziert hier vor allem in der sprichwörtlichen Eiskönigin unter den Trainee-rinnen; Jutta Müller, deren Ehre Witt laut Film durch die Wiederaufnahme des Trai-nings für Olympia wiederher-stellen will. Denn, obgleich der Eislaufbund ihr neuere, frischere Trainer anbietet, bleibt Kati eisern bei ihrer Frau Müller.

Eine schöne Hommage an

die im November 2023 ver-storbene Größe des Eis-sports. Die einhergeht mit ei-ner Hommage an die DDR oder zumindest an die Post-wende-Leiden ihrer ehemali-gen Bürgerinnen und Bürger. Allen voran Katis Vater, der Zitat „seine Leute nich ent-lassen will“. Seine Kündigung der Arbeitsstelle wird im Film zum Auslöser von Katis Entschluss, der Prinzessin-nen-Karriere in den USA zu-gunsten von Olympia eine Weile den Rücken zu kehren. Die Jutta Müller im Film re-agiert entsprechend ihres his-torischen Vorbilds flapsig „Warum willst’n in Deutsch-land auf’n Arsch fliegen, wenn dir Amerika zu Füßen liegt?“

Es sind solche und ähnli-che Sprüche, die die beiden Figuren Kati Witt und Mül-ler, von beiden Darstellerin-nen brillant verkörpert, wie-der zum Leben erwecken und dem Film einen roten Faden des trockenen Humors ver-leihen, der die Tragik der Ge-schichte dennoch nicht bei-seiteschiebt oder die realen Schicksale dahinter gar schmälert. Klare Bilder und Sätze findet der Film für den Untergang eines Staates, in dem „nicht alles schlecht war“, so Kati, aber eben doch einiges.

„Ein Herz aus Eis haben Sie“, ist wohl der drastisch-ste Vorwurf, den die Film-Ka-ti an ihre Trainerin aus-spricht und er bezieht sich nicht auf das harte Training, das Witt zum Weltstar mach-te, sondern auf die Zuarbeit der Trainerin an die Stasi. Die dunklen wie hoffnungsvollen Seiten zweier Leben stellt der Film so in angenehmer Balan-ce und mit unkommentiert deskriptiver Form dar. Bravo an Produktion und Darstelle-rinnen für diesen Weih-nachtsfilm, der auch ein biss-chen das letzte Duell von Eis-königin und Eisprinzessin ist. MME



Luan Hertel zeigt seine Solokür.

Foto: MME



Leonie von Bülow, 2fache Berliner Meisterin, tanzte auf ei-nem emotionalen Song.

Foto: MME



Elinor Boyadzhieva bei ihrer Cats-inspirierten Solokür.

Foto: MME



Jason Jähnchen und Theresia Grünwald zeigten eine Paarkür.

Foto: MME